

Material für Gottesdienste mit 3- bis 6-Jährigen

22

# Kleine Leute Großer Gott

## Schmecken und entdecken

Mit Kindern im Gottesdienst essen

## Rut – die treue Fremde

Wie eine ausländische Frau zur  
Urgroßmutter Davids wurde

## Kinder zeigen Stärke!

Resilienz – das Immunsystem der Seele

## 20 Einheiten

**Elia** und der einzige wahre Gott

Die **Gemeinde** in Jerusalem

**Rut:** eine neue Heimat??

Was ist ein **Jünger**?

Wunschkind **Samuel**

Unterwegs mit **Jesus**

**Erntedank:** 10.000 Gründe –

ein Gottesdienst mit allen Generationen

**Weihnachten:** Friede sei mit euch!

Mehr Infos auf der Rückseite

Mit  
Familien-  
gottesdienst  
zu Erntedank!

Mit Online-  
Material zum  
Downloaden

# MIT FIPS GOTTEs WELT ERKUNDEN



WEIL  
GLAUBE  
SCHON KLEIN  
ANFÄNGT



## DAS VORLESE- UND MITMACH-MAGAZIN FÜR KINDER ZWISCHEN 3 UND 7 JAHREN

Das Erdmännchen Tips begleitet die jungen Entdecker durch sein Magazin und vermittelt christliche Werte wie Zusammenhalt, Ehrlichkeit oder Nächstenliebe. Geschichten aus der Bibel laden Eltern zum Vorlesen und zur gemeinsamen Zeit mit ihren Kindern ein. Zusätzlich regen die altersgemäßen Wissensseiten die Kinder dazu an, zu staunen, zu lernen & Gott und die Welt mit allen Sinnen zu entdecken.



6. Ausg. / Jahr € 19,80 | CHF 26.90 zzgl. Versand

Jetzt verschenken! [www.family-fips.net](http://www.family-fips.net)

# EDITORIAL



SevenEleven richtet sich an Gruppen mit 7- bis 11-jährigen Kindern und erscheint zum selben Zeitpunkt wie Kleine Leute - Großer Gott (Infos auf S. 83).

## LIEBE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER!

Wofür bist du heute dankbar?", fragt mich mein Freund regelmäßig abends am Telefon. Nach einem anstrengenden Tag ist diese Frage manchmal gar nicht so leicht zu beantworten. Ich brauche einen Moment, um zu überlegen. All das, was mich heute gestresst hat, worüber ich mich geärgert habe, zieht an meinem inneren Auge vorbei. Doch meine Gedanken bleiben hängen an den schönen Momenten: als die Sonne am Nachmittag mitten in mein Gesicht schien oder als mir meine Kollegin ein Stück Schokolade geschenkt hat – einfach so.

*Wir haben reich gedeckte Tische  
als wenn das selbstverständlich wär',  
Schutz und Wärme, ein Zuhause.  
Wir können uns wirklich nicht beschweren.*

So singen es „Koenige & Priester“. In dieser Ausgabe von Kleine Leute – Großer Gott erinnern sie mich mit ihrem Lied „Warum feiern wir nicht?“ an die 10.000 Gründe, Gott „Danke“ zu sagen: In Kooperation mit dem Kindergottesdienstmaterial SevenEleven haben wir Ideen für einen Erntedankgottesdienst zusammengestellt, der mit allen Generationen gefeiert werden kann (ab Seite 69).

Wie schön muss es für Gott sein, wenn wir Menschen gemeinsam aus purer Dankbarkeit und Freude ein Fest feiern? So ein Fest darf laut sein, da darf getanzt und gelacht werden. Es wird gebastelt und geklebt, gesungen und gespielt. Und zu jedem guten Fest gehört auch ein großartiges Essen. Warum Essen das Erzählen von Bibelgeschichten bestens unterstützt und wie es für alle Beteiligten genussvoll wird, erklärt Annette Schnell (ab Seite 8).

Feiern könnt ihr nicht nur einmal im Jahr an Erntedank: Jeder Kindergottesdienst ist eine Feier – ein Fest mit Gott! Er eignet sich wunderbar, um Kinder zu ermutigen und zu stärken. Wie euer Gottesdienst den Kindern helfen kann, ihre seelische Widerstandsfähigkeit auszubauen, erfahrt ihr im Artikel von Michael Schnabel (ab Seite 12).

In diesem Sinne, wünsche ich euch lebhafte und entdeckungsreiche Glaubensfeste: Zum Beispiel, wenn ihr

euch die erste christliche Gemeinde in Jerusalem anschaut (Einheiten 5 und 6), die Hochzeit von Rut feiert (Einheit 8), oder euch mit Maria und den Hirten über die Geburt von Jesus freut (Einheiten 18 bis 20).

## EURE



Au Au Hera Glöckchen

Anna Maria Gerlach



## TALENT ENTDECKT – UND GEFÖRDERT

Unsere Autorin Susanne Soppelsa hat vor drei Jahren ein Kinderbuch geschrieben: In „Wer hätte das gedacht?“ geht es um das Mädchen Pfupfi, das Gott einen Brief mit einem ungewöhnlichen Geburtstagswunsch schreibt ...

Das Besondere an dem Buch: Die Bilder zur Geschichte zeichnete Amy Giradet, ein 6-jähriges Mädchen ihrer Kindergottesdienstgruppe. Jetzt hat Susanne uns 200 Exemplare des Buches überlassen, um sie euch zu schenken! Meldet euch einfach mit der Info, wie viele Bücher ihr für eure Gruppe gerne hättest.

## DER WEG ZU UNS

Ihr habt Fragen, Anregungen, Wünsche? Ihr seid umgezogen, habt neue Mitarbeitende, die ein Abo bekommen möchten, oder wollt auch die anderen Angebote aus unserem Verlag kennenlernen?

Dann schreibt uns an [info@klgg.de](mailto:info@klgg.de) oder [info@klgg.ch](mailto:info@klgg.ch) oder ruft uns an unter (D) 02302 93093-890 oder (CH) 043 288 80 15! Wir freuen uns, von euch zu lesen und zu hören!

# INHALT

## ARTIKEL

- 5 Autorinnen dieser Ausgabe
- 6 Wir woll(t)en's wissen – Ergebnisse der Leserumfrage
- 8 Annette Schnell: **Schmecken und entdecken**  
Mit Kindern im Gottesdienst essen
- 11 Steffi Diekmann: **Nachwuchskraft**  
Sicher sicher!
- 12 Michael Schnabel: **Kinder zeigen Stärke!**  
Resilienz – das Immunsystem der Seele
- 16 Philipp Herrmannsdörfer: **Rut – die treue Fremde**  
Wie eine ausländische Frau zur Urgroßmutter Davids wurde
- 81 News und Tipps
- 82 Impressum und Vorschau

## THEMENEINHEITEN

- 19 „So geht's“ + Download-Infos  
Arbeiten mit den Einheiten

## ELIA UND DER EINZIG WAHRE GOTT

- 20 **Picknick mit Raben**  
Elia am Bach Krit 1
- 23 **Wunder über Wunder**  
Elia bei der Witwe in Zarpas 2
- 26 **Feuer vom Himmel**  
Gott zeigt seine Macht und entlarvt den Baalskult als Götzenanbetung 3
- 29 **Gott, der Mutmacher**  
Elia begegnet Gott und bekommt einen neuen Auftrag 4

## DIE GEMEINDE IN JERUSALEM

- 32 **Ich gehöre dazu!**  
Die erste Gemeinde 5
- 35 **Hilfe für alle**  
Die Wahl der sieben Diakone 6

## RUT: EINE NEUE HEIMAT?

- 38 **Niemals allein!**  
Rut geht mit Noomi zurück nach Bethlehem 7
- 41 **Versorgt, verliebt, verheiratet**  
Rut heiratet Boas 8

## WAS IST EIN JÜNGER?

- 44 **Freundschaft mit Jesus**  
Jesus begegnet Philippus und Nathanael 9
- 47 **Pause bei Jesus**  
Maria hört Jesus zu 10
- 50 **Das Gute weitergeben**  
Die Aussendung der Jünger 11

## WUNSCHKIND SAMUEL

- 54 **Hanna redet mit Gott**  
Hanna bittet Gott um ein Baby 12
- 57 **Gott redet mit Samuel**  
Samuel wird ein Diener von Gott 13

## UNTERWEGS MIT JESUS

- 60 **Jesus hört dich!**  
Der blinde Bartimäus 14
- 63 **Jesus sieht dich!**  
Jesus ist bei Zachäus zu Gast 15
- 66 **Jesus hilft dir!**  
Der Kranke am Teich Bethesda 16

## ERNTEDANK: EIN GOTTESDIENST MIT ALLEN GENERATIONEN

- 69 **10.000 Gründe**  
Lob auf Gottes Schöpfung 17

## WEIHNACHTEN: FRIEDE SEI MIT EUCH!

- 72 **Endlich da!**  
Jesus wird geboren 18
- 75 **Freudenbotschaft**  
Die Verkündigung der Engel bei den Hirten 19
- 78 **Besuch im Stall**  
Die Hirten kommen zur Krippe 20

# AUTORINNEN DER THEMENEINHEITEN

**ANNETTE SCHNELL** lebt mit ihrer Familie in Siegen, gehört zu einer FeG und arbeitet dort seit vielen Jahren im Kindergottesdienst mit. Sie gehörte zum Redaktionsteam der „Stundenentwürfe für Vorschulgruppen“, aus denen schließlich die Zeitschrift Kleine Leute - Großer Gott entstand, die sie in den ersten Jahren redaktionell begleitete. Lebendige und kreative Kindergottesdienste, in denen Kinder entdecken, wie sehr Gott sie liebt, findet sie großartig. Sie liebt Gespräche mit Kindern über Gott und die Welt, mag Spaziergänge an korsischen Stränden im Frühsommer und Pellkartoffeln mit Quark.



Einheiten 1 bis 4: „Elia und der einzige wahre Gott“



**DOROTHEE SEIFERT** kommt aus dem wunderschönen Vogtland in Sachsen und lebt dort mit ihrem Mann und 4 Töchtern. Sie geht in die Evangelisch-lutherische Kirchgemeinde ihrer Stadt. Da Dorothee einen evangelischen Kindergarten im Nachbarort leitet, ist die Familie auch dort oft im Gottesdienst anzutreffen. Dorothee begann ihre Ausbildung zu DDR-Zeiten als Kinderdiakonin und schloss sie nach der Wende mit dem Titel „Staatlich anerkannte Erzieherin“ ab. Wenn Dorothee nicht im Kindergarten arbeitet, ist sie oft mit der Familie mit dem Fahrrad oder auf Skatern unterwegs oder in ihrem blühenden Garten anzutreffen, an dem sie sich auch beim Schreiben für KLGG bei einem Blick aus dem Fenster erfreuen kann. Auch ein Cappuccino sollte beim Schreiben nicht fehlen.

Einheiten 5 und 6: „Die Gemeinde in Jerusalem“



**CHRISTIANA LOSER** hat schon immer gerne Geschichten vorgelesen bekommen und später selbst gelesen. Ihre liebsten Bücher waren und sind bis heute die Geschichten von Pippi Langstrumpf. Vielleicht weil sie selbst eher korrekt, brav, gut organisiert und ordentlich ist ... Pippi ist so ganz anders und erinnert Christiana immer wieder daran, auch mal die Arbeit sein zu lassen, verrückte Sachen zu machen und das von Gott geschenkte Leben in vollen Zügen zu genießen.



Einheiten 7 und 8: „Rut: eine neue Heimat?“



**SUSANNE SOPPELSA** hat drei erwachsene Kinder und lebt mit ihrem Mann in Bern. Sie ist Pflegefachfrau und Berufsschullehrerin. Für die Vineyard-Gemeinde in Bern entwickelt sie die Konzepte für die Kindergottesdienste. Sie kann sich gut in die Welt der Kinder hineinversetzen und liebt es, wenn Kinder herhaft lachen und sie mit spannenden Geschichten zu begeistern.

Einheiten 9 bis 11: „Was ist ein Jünger?“



**JUTTA SCHULTE** arbeitete bis zur ihrer Elternzeit als Gemeindediakonin beim Liebenzeller Gemeinschaftsverband. Aktuell genießt sie ihre berufliche Auszeit als Zeit für Familie, Gemeinde und Hobbys. Sie hat zwei Kleinkinder und testete die Einheiten an ihrem „Großen“. Beten empfindet Jutta als ein großes Privileg, das wir von Gott bekommen haben. Sie staunt, wie leicht Kinder Worte finden, um mit Gott zu reden.



Einheiten 12 und 13: „Wunschkind Samuel“



**STEPHANIE HILLIG** unterstützt ihren Mann in der Leitung eines christlichen Gästehauses auf der wunderschönen Ostseeinsel Rügen. Bevor sie in diese Aufgabe startete, machte sie eine theologische Ausbildung auf St. Chrischona und arbeitete jahrelang haupt- und ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendarbeit. Es ist ihr megawichtig, den Kindern zu zeigen, dass sie unendlich wertvoll und von Gott unendlich geliebt sind. Sie selbst liebt es, in der Natur unterwegs zu sein. Ob zu Fuß oder mit dem Fahrrad: hauptsache draußen.

Einheiten 14, 15 und 16: „Unterwegs mit Jesus“



**DEBORA SÜSLACK** ist Pastorin in der FeG Wesel. Sie liebt es, in ihrer Freizeit mit der Kamera loszuziehen und „Alltagstouristin“ zu sein. In Bildern hält sie die kleinen und großen Wunder an ihrem Wohnort oder an ihren Lieblingsurlaubsorten Schweden und Sardinien fest. Sie liebt es zu staunen und Neues zu entdecken. Dann fühlt sie sich Gott nah und singt „10.000 Gründe“ und andere Loblieder.



Einheit 17: „10.000 Gründe“



**SIMONE MARQUARDT** ist verheiratet, Mutter von zwei Töchtern (11 und 6 Jahre alt), Sozialpädagogin und hat nach dem Abitur zwei Jahre in Wiedenest Bibelschul-Luft geschnuppert. Inzwischen hat sie jedoch - allen Erwartungen zum Trotz - in einer Pfingstgemeinde ihre geistliche Heimat gefunden.

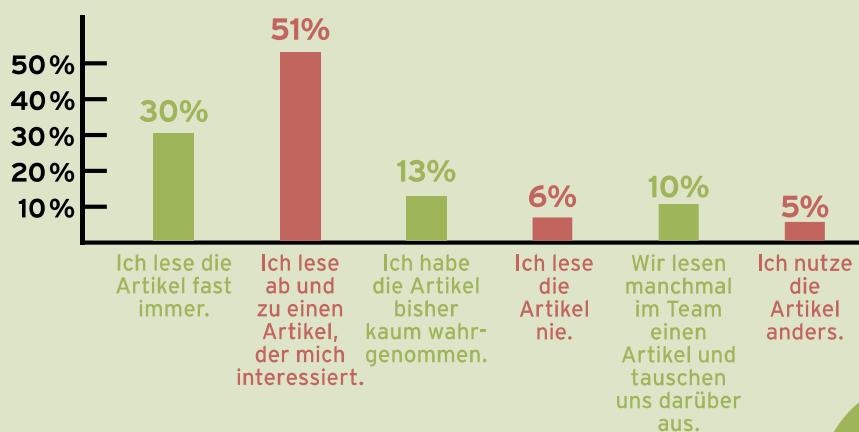
Simone ist zurzeit noch Vollzeit-Mama und findet das auch gut so. In ihrer Freizeit liebt sie es, zusammen mit ihren Töchtern Musik aus den 1990er-Jahren zu hören oder ungestört „Tatort Münster“ oder „Brautkleid-Doku-Soaps“ zu schauen. Die Idee zu den Weihnachtseinheiten hatte Simone auf dem Weg zum Kindergarten.

Einheiten 18, 19 und 20: „Weihnachten: Friede sei mit euch!“

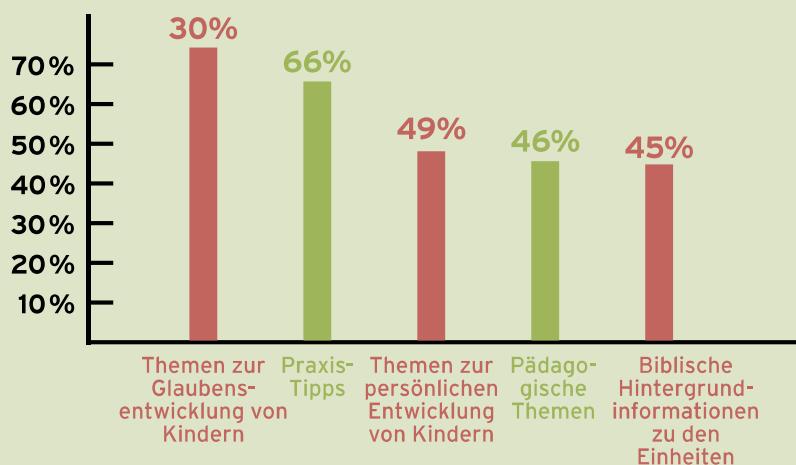
# Wir woll(t)en's wissen

388 NUTZERINNEN UND NUTZER VON KLEINE LEUTE – GROSSER GOTT UND SEVENELEVEN HABEN AN UNSERER UMFRAGE TEILGENOMMEN. VIELEN DANK, DASS IHR EUCH DIE ZEIT DAFÜR GENOMMEN HABT! HIER MÖCHTEN WIR EINIGE ERGEBNISSE MIT EUCH TEILEN UND AUF DIE EINE ODER ANDERE RÜCKMELDUNG REAGIEREN.

## Die Artikel im vorderen Teil des Magazins WAS UNS ÜBERRASCHT HAT



### EUCH INTERESSIEREN BESONDERS ...



Wow, so viele von euch lesen und nutzen nicht nur die Kinder-gottesdienst-Einheiten, sondern auch die Artikel. Das freut uns sehr, denn wir wollen mit Kleine Leute – Großer Gott nicht nur Entwürfe liefern, sondern euch auch darüber hinaus unterstützen! Wie ihr die Artikel als Schulung im Team nutzen könnt, erfahrt ihr im Artikel „Einer-schulen“ von Steffi Diekmann im Online-Material.

Ao1\_Ein-  
ander\_schulen  
auf [www.klgg-  
download.net](http://www.klgg-download.net)  
(Download-  
Info S. 19)

Über ein leeres Kommentarfeld haben viele der Teilnehmenden konkrete Artikelwünsche angegeben. Manche der Vorschläge haben wir bereits in älteren Heften thematisiert, andere noch nicht – gerne greifen wir die Ideen in den kommenden Ausgaben auf.

### DA SIND WIR JUBELND DURCHS BÜRO GELAUFEN

- „Ich kann mit dem Material ohne großen Aufwand ein gutes Programm durchführen.“
- „Die Auseinandersetzung mit den Themen beeinflusst auch mein persönliches Glaubensleben.“
- „Auch pädagogisch und theologisch nicht ausgebildete MA bekommen eine gute Unterstützung bei Planung und Realisierung von Ideen.“
- „Das Prinzip ‚auf Augenhöhe‘ gefällt mir.“
- „Ich finde es super, dass ich die Einheiten durch das Bausteinsystem gut an unsere Gruppe anpassen kann.“
- „Die Kinder werden in den Fokus gestellt.“

# Die Kindergottesdiensteinheiten

## WÜNSCHE, AUF DIE WIR EINGEHEN MÖCHTEN

„Ein Familien-gottesdienst-Entwurf pro Heft“

„Die Jahreslosung einbeziehen“

„Erlebnis-pädagogische Spiele“

„Bewegungsreichere Spiele“

„Mehr Ideen für kleinere Gruppen“

Wir können euch nicht versprechen, dass diese Wünsche ab sofort in jeder Ausgabe umgesetzt werden. Aber wir geben uns Mühe und haben die Anregungen im Blick.

## WÜNSCHE, DIE NUR SCHWER UMZUSETZEN SIND

„Wir begrüßen es sehr, wenn Themenreihen fünf bis sechs Einheiten umfassen.“

Wir können leider nicht in jeder Einheit auf alle möglichen Rahmenbedingungen eingehen. Deshalb versuchen wir, jede Ausgabe möglichst abwechslungsreich zu gestalten: Es soll einzelne Einheiten genauso geben wie längere Reihen; Aktionsideen für bewegungsfreudige Kinder genauso wie für ruhige Kinder; Spiele für große genauso wie für kleine Gruppen.

„Bitte nicht nur aufeinander aufbauende Einheiten anbieten, sondern auch einzelne für Gemeinden, in denen der Kigo nicht jede Woche stattfindet.“

„Musik-downloads für Lieder“

Übrigens:  
Manches Feedback hören wir sehr oft und wir wollen es gerne beantworten. Deshalb werden wir in der nächsten Ausgabe einige FAQs thematisieren.

Da wir als Zeitschriftenverlag keine Musik verlegen, haben wir auch keine Rechte an den Liedern, die wir vorschlagen.

Tipp: Viele Lieder, die wir vorschlagen, findet ihr im Liederbuch „Kleine Leute - Großer Gott“, das wir in Kooperation mit dem Verlag cap!-music herausgegeben haben. Passend dazu gibt es fünf CDs, auf denen alle Lieder zu hören sind.

Liederbuch: [bundes-verlag.net/kleine-leute-grosser-gott-liederbuch](http://bundes-verlag.net/kleine-leute-grosser-gott-liederbuch)

Liederbuch und CDs im Set: [www.scm-shop.de/kleine-leute-grosser-gott-paket.html](http://www.scm-shop.de/kleine-leute-grosser-gott-paket.html)



Wir sind nur ein kleines Redaktionsteam und haben leider nicht die Möglichkeit, jeden Baustein mit einer Kindergruppe auszuprobiieren. Deshalb wären Zeitangaben vermutlich sehr ungenau ... Außerdem kann der zeitliche Umfang einer Aktion variieren, je nachdem wie groß die Gruppe ist.

„Angaben, wie lange die einzelnen Bausteine einer Einheit dauern“

## DIESE ANREGUNGEN HABEN WIR SCHON IN DIESER AUSGABE UMGESETZT

- **Erzählvorschläge zum Download:** Beginnend mit dieser Ausgabe könnt ihr alle Geschichten herunterladen. Tipp: Druckt euch die Geschichten nicht nur aus, sondern arbeitet mit ihnen! Markiert euch Sprechpausen, wichtige Wörter oder die Regieanweisungen. Übt das Erzählen und lasst die Geschichten so zu euren Geschichten werden.
- **QR-Code zum Scannen im Heft:** Auch das gibt es ab sofort. Auf der „So geht's“-Seite findet ihr einen QR-Code, der euch direkt zu allen Online-Materialien der jeweiligen Ausgabe führt.
- **Bearbeitbares Online-Material:** Bei Erzählvorschlägen, Anspielen und ähnlichen individualisierbaren Materialien möchten wir in Zukunft vermehrt darauf achten, ob es sinnvoll ist, sie als Word-Datei zur Verfügung zu stellen. So könnt ihr eigene Formulierungen oder Ideen ergänzen. Dateien, die grafisch aufbereitet sind, können wir jedoch nur als PDF bereitstellen.

## DIESE ANTWORT HAT UNS BEEINDRUCKT

„Wir veranstalten zwei bis drei Mal pro Jahr eine Kigo-Vollversammlung, bei der Partizipation gelebt wird. Wir machen dann Umfragen zu verschiedenen Themen und bilden Arbeitsgruppen zu denen, die besonders wichtig sind. Dadurch haben wir etwa eine Kigo-Band gegründet, unseren Namen geändert usw. Außerdem haben wir eine ‚Meinungswand‘ mit einem Briefkasten, in den immer Wünsche, Feedback, Lob und Kritik auf Zetteln gesteckt werden kann. Die Äußerungen werden anonym an der Wand veröffentlicht.“





**Tipp:** In dieser Ausgabe sind Ideen für einen Erntedank-Gottesdienst enthalten (Einheit 17 ab Seite 69) – ein wunderbarer Anlass, um mit der ganzen Gemeinde zu essen!

# Schmecken und entdecken

## Mit Kindern im Gottesdienst essen

**V**erlockend anzusehen und gut zu essen, so werden die Früchte beschrieben, die im Garten Eden an Büschen und Bäumen hingen. Gott selbst hatte sie wachsen lassen, denn die Menschen, die er schaffen wollte, würden immer wieder etwas Gutes zu essen brauchen!

### ERZÄHLEN REICHT DOCH! – ODER?

Wer die Bibel daraufhin untersucht, wo und in welchem Zusammenhang es ums Essen geht, wird schnell fündig: Abraham bewirkt fürstlich drei Fremde in der Wüste und erweist ihnen damit seine Wertschätzung. Mit Brot und Geflügel versorgt Gott das Volk Israel in der Wüste. Eine Hochzeit wird zum kulinarischen Highlight, weil Jesus für köstlichen Wein sorgt und am See Tiberias empfängt er nach seiner Auferstehung seine Freunde mit frischem Fisch vom Grill.

Als Erzählende im Kindergottesdienst kommen wir also immer wieder aufs Essen zu sprechen. Wird jedoch bedacht, wie sich Kinder im Vorschulalter Neues erschließen, ist schnell klar, dass da noch mehr geht: Kinder entdecken und lernen mit allen Sinnen. Sie wollen hören, sehen, ertasten.

Umso besser, wenn es außer der Erzählung noch etwas zu riechen und zu schmecken gibt.

Wer vom hungrigen Elia hört und wie der Prophet dann dazu frisch getoas-

tetes Brot genießt, der taucht in das Geschehen ein und gewinnt einen nachhaltigen Eindruck, der lange im Gedächtnis bleibt. Wird vom Leben mit Jesus in der Ewigkeit erzählt und die Erzählung durch eine festliche Tafel ergänzt, so wird Gehörtes vertieft. Zwei Fischchen aus Salzgebäck und fünf kleine Plätzchen wecken das Verlangen nach mehr. Enttäuschung macht sich breit, weil es nicht für alle reichen wird. Ähnlich enttäuscht werden die Menschen geschaut haben, die begeistert hinter Jesus herliefen, aber vergessen, ein paar Brote für unterwegs einzupacken. Auf wunderbare Weise schafft Jesus Abhilfe. Und auch bei den Kindern löst sich alle Enttäuschung in Luft auf, wenn dann doch noch Salzgebäck für alle organisiert wird.

### ALLE KÖNNEN MITMACHEN

Eine besonders intensive Auseinandersetzung mit dem Gehörten findet statt, wenn Kinder selbst aktiv werden: Sie stellen etwas Leckeres her oder tragen Verantwortung für ein gemeinsames Essen. Kekse werden gebacken, phantasievoll verziert, schön verpackt und an einen anderen Menschen verschenkt. Gemeinsam wird Obst für einen Obstsalat zugeschnitten und mit Gemüse eine Rohkostplatte zusammengestellt. Kinder decken einen Tisch und sorgen für die Dekoration.

Anlässe, um mit kulinarischen Köstlichkeiten ein Fest zu feiern, gibt es viele: Zum Galadinner mit König David wird geladen. Der ist außer sich vor Freude, weil Gott ihm so nah ist. Eine Stallparty wird gefeiert, denn Schaf Nummer 100 wurde doch noch gefunden. Oder zum Erntedankfest wird ein Buffet mit frischem Obst und Gemü-

>>

se hergerichtet und im Anschluss wird mit allen Gottesdienstbesuchern gemeinsam geschlemmt.

Dabei arbeiten die Kinder ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend. Sie probieren sich selbst aus, entwickeln eigene Ideen, setzen sie um und machen so Selbstwirksamkeitserfahrungen.

In den genannten Beispielen wird stets ein direkter Bezug zu dem hergestellt, was vorher stattfand. Gehörtes wird sinnlich erfahrbar im Tun und im Schmecken. Im Online-Material gibt es zwei Gestaltungsideen, mit denen das „Schmecken des Glaubens“ ausprobiert werden kann: „Bei Jesus zuhause“ und „Schmeckt und seht: So gut ist Gott!“.

## MIT KINDERN ZU TISCH - CHAOS ODER AUSZEIT?

Essen ist nicht nur lebensnotwendig, sondern hat auch eine soziale und kulturelle Funktion. Rund 80.000 Mahlzeiten nimmt ein Mensch im Laufe seines Lebens zu sich, die meisten davon in Gesellschaft: mit der Familie, den Gleichaltrigen in Kita und Schule, den Kollegen, bei Festen.

Gemeinsame Mahlzeiten im Kindergottesdienst gehören dazu. Sie fördern Zusammenhalt und Gemeinschaftsgefühl, stehen für Genuss und sollen Spaß machen. Doch nicht immer wird die Tischgemeinschaft als positiv erlebt: Über die Sitzordnung wird gestritten, weil Freunde unbedingt nebeneinandersitzen wollen. Die einen warten den gemeinsamen Anfang nicht ab und greifen schon mal zu. Andere halten sich zurück, fühlen sich von der Situation überfordert. Kinder, die fertig sind, stehen auf und beschäftigen sich anders.

Mit sinnvollen Regeln für das Miteinander am Tisch lassen sich jedoch schwierige Situationen verhindern oder entschärfen:

- Einzelne kleine Tische sind vorteilhafter als eine lange Tafel für alle. Gerade jüngere Kinder fühlen sich wohler, wenn sie mit wenigen Kindern an einem Tisch sitzen. Die Situation ist für sie so eher zu überblicken. Freunde können sich an einem Tisch zusammenfinden. Aber kein Kind sollte allein sitzen! Ist das der Fall, wird eine Tischgesellschaft erweitert oder zwei Tische werden zusammengeschoben.

- Rituale geben einem Ablauf Struktur: Ein Gebet zu Beginn macht bewusst, dass Nahrungsmittel Geschenke Gottes sind. Bei vorformulierten Gebeten besteht die Gefahr, dass sie langweilen. Wird dagegen ein Gebet frei formuliert, kann konkret Bezug genommen werden auf das, was auf dem Tisch steht: das frische Brot, den leckeren Saft ... Darüber hinaus markiert das Gebet den Beginn der Mahlzeit. Erst wenn es beendet ist, werden die Teller gefüllt und es wird gegessen.

- Jedes Kind bestimmt selbst, was es essen will. Wird in Glasschüsseln serviert, können auch die Jüngsten das

Angebot erst mal unter die Lupe nehmen und haben vielleicht Lust zu probieren, was sie noch nicht kennen.

- Für ein Kind ist die Mahlzeit beendet, wenn es satt ist. Es macht wenig Sinn, es am Aufstehen zu hindern. Wenn es abseits leise spielt oder ein Buch anschaut, ist das okay. Aber die Kinder am Tisch dürfen nicht gestört werden, denn die gemeinsame Mahlzeit ist auch eine Auszeit vom Trubel.

Wenn die gemeinsame Mahlzeit gut organisiert wird, kann das Essen im Kindergottesdienst eine wunderbare Möglichkeit sein, für Kinder den Glauben erfahrbar zu machen – sinnstiftend und überaus geschmackvoll! ●

Annette Schnell lebt mit ihrer Familie in Siegen, gehört zu einer FeG und arbeitet dort seit vielen Jahren im Kindergottesdienst mit.



## GENUSS OHNE BAUCHWEH

Bauchweh und andere böse Überraschungen, die sich im Anschluss an ein Essen im Kindergottesdienst einstellen, sorgen nicht für angenehme Erinnerungen. Damit es erst gar nicht dazu kommt, muss auf den angemessenen Umgang mit Lebensmitteln und Hygiene geachtet werden. Im Online-Material findet sich dafür eine hilfreiche Checkliste.

Laut Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung leiden 16% aller Kinder und Jugendlichen unter Allergien. In 90% der Fälle sind Grundnahrungsmittel die Auslöser: Kuhmilch, Hühnerei, Weizen, Nüsse und anderes. Dazu gehören auch alle Produkte, in denen diese Stoffe vorkommen. Allergisch reagieren Haut, Atmung oder Verdauung. Auch die Anzahl der Kinder, die an Diabetes erkranken, nimmt zu.

Um kritische Situationen zu vermeiden, sollte schon beim Kennenlernen eines neuen Kindes bei den Eltern gezielt nachgefragt werden: Liegt beim Kind eine Allergie oder Erkrankung vor? Welche Nahrungsmittel sind zu meiden?

Gibt es Alternativen? Alle Teammitglieder müssen darüber informiert sein. Werden die Infos schriftlich festgehalten, geraten sie nicht in Vergessenheit.

**Hinweis:**  
Besuchen muslimische Kinder die Gruppe, sollten ihre Essenvorschriften respektiert werden. Zu den nicht zulässigen Lebensmitteln (haram) gehört Schweinefleisch und alles, das daraus gewonnen wird, zum Beispiel auch Joghurt, Gummibärchen und Säfte, die mit Gelatine hergestellt werden.

# NACHWUCHSKRAFT

Wie aus jungen Menschen starke Mitarbeitende werden

## Sicher sicher! Wie können wir gut mit den Kindern umgehen?

In Foyer der Kirche tummeln sich quatschende Menschen und es kommt eine strahlende Malea (3) und geht direkt auf Robin (15) zu, der seit Kurzem im Kindergottesdienst mitarbeitet. Malea spitzt die Lippen und will Robin küssen. Robin weicht zurück und schaut sich hilfesuchend um. Keiner der Beobachter reagiert und so stammelt er: „Malea ... Ähh, nee! Küss mal lieber deine Mama! Guck, die sucht dich schon!“

Nach dem Gottesdienst spricht Robin mit Andreas, der schon länger mitarbeitet: „Oh Mann, ich kann das doch nicht mit den Kids ... Das war richtig blöd vorhin. Ich fühlte mich voll unsicher ... Was sagt man denn als guter Mitarbeiter?“

### DAMIT DIE KINDER SICH WOHLFÜHLEN

Sicherheit ist eines der wichtigsten Grundgefühle, die wir als Mitarbeitende den Kindern im Kindergottesdienst anbieten müssen. Da kann der biblische Input noch so stimmig sein, wenn die Kinder sich unwohl fühlen, werden Herz und Hirn nichts davon aufnehmen.

Schon mit kleinen Gesten können wir diese Sicherheit anbieten. Wir begrüßen jedes Kind mit Namen (auch wenn wir dazu die Namen wie Vokabeln üben müssen), wir lassen kein Kind allein in den Raum kommen, sondern ein/e Mitarbeiter/in geht dem Kind entgegen. Der Raum ist aufgeräumt und die Gruppe der Kinder bleibt nicht allein, weil die Mitarbeitenden Scheren und Klebstoff suchen müssen.

Wir geben den Kindern immer wieder altersgemäße und klare Hinweise: „Ich bin für euch zuständig und passe gut auf euch auf!“ „Wir bleiben so lange hier zusammen, bis ich am Ende den Segen spreche!“ „Wir machen eine Toiletten- und Trinkpause!“

Sicherheit bedeutet im Sinne der Aufsichtspflicht auch, dass ein Kind das Recht hat, den Kindergottesdienst zu verlassen. Es wird dazu zu seinen Eltern zurückgebracht und nicht allein auf den Flur gestellt.

Unsere Aufgabe als Mitarbeitende ist es, in Tumulten einzugreifen oder Nähe anzubieten, aber dabei immer die Grenzen des Kindes wahrzu-

nehmen. Nicht jedes Kind mag körperbetonte Spiele oder Gebetsrunden. Unser Bauchgefühl darf und soll die seelische Sicherheit der Kinder mitdenken üben.

Das ist die letzte Folge der Serie „Nachwuchskraft“. In der nächsten Ausgabe von Kleine Leute - Großer Gott starten wir an dieser Stelle mit einem neuen Impuls für Mitarbeitende.

### EIN KLARER RAHMEN

Damit sich die Kinder sicher fühlen können, müssen sich auch die (jungen) Mitarbeitenden sicher sein, in ihrem Umgang mit den Kindern. Diese Sicherheit ist aber nicht automatisch vorhanden. Besonders wenn bewusst auf Prävention gegen Gewalt gegen Kinder geachtet wird, brauchen junge Mitarbeitende Begleitung, um sich sicher zu fühlen.

Deshalb sollten viele Fragen als Team immer wieder besprochen werden: Was darf ich? Wo gehe ich über die Grenze eines Kindes hinweg? Darf ich Grenzen setzen? Unsichere Situationen werden nachbesprochen, um voneinander zu lernen und in einer nächsten ähnlichen Situation besonnen handeln zu können. Bei solchen aktuellen Erlebnissen hilft es den Nachwuchskräften, zu hören, wie sich auch die erfahrenen Mitarbeitenden manchmal vortasten, um sich sicher zu verhalten.

Steffi Diekmann ist Diplom-Pädagogin und arbeitet als Gemeindereferentin. Sie lebt in Göttingen.



### WEITERLESEN

- [kinder.feg.de/schuetzen-und-begleiten/](http://kinder.feg.de/schuetzen-und-begleiten/) (FeG)
- [www.sicheregemeinde.de](http://www.sicheregemeinde.de) (GJW)
- [www.hinschauen-helfen-handeln.de](http://www.hinschauen-helfen-handeln.de) (EKD und Diakonie)
- [www.ekd.de/Missbrauch-Grenzen-achten-Sicheren-Ort-geben-24571.htm](http://www.ekd.de/Missbrauch-Grenzen-achten-Sicheren-Ort-geben-24571.htm) (EKD)
- [www.emk.de/fileadmin/kirche/missbrauchsopfer/leitlinien.pdf](http://www.emk.de/fileadmin/kirche/missbrauchsopfer/leitlinien.pdf) (EmK)
- „Trügerische Sicherheit“ von Christian Rommert (SCM R.Brockhaus)

# Kinder zeigen Stärke!

IN VIELEN KINDERN STECKT UNENDLICH VIEL KRAFT UND LEBENSENERGIE, SODASS SIE TROTZ WIDRIGER LEBENSUMSTÄNDE UND ZAHLREICHER FEHLVERSUCHE NICHT AUFGEBEN. DIESSE SEELISCHE WIDERSTANDSFÄHIGKEIT NENNT MAN RESILIENZ. WIE KINDER AUCH IM GOTTESDIENST LERNEN, KRISEN ZU BEWÄLTIGEN, ERKLÄRT MICHAEL SCHNABEL.





## Resiliente Kinder lassen sich nicht unterkriegen. Sie sind den Krisen des Lebens gewachsen und können auch anderen bei Schwierigkeiten beistehen.

Kraft und Energie, dass sie hunderte Versuche wagen, bis sich der gewünschte Erfolg einstellt? Lukas ist ein Musterbeispiel für ein Stehaufmännchen bei dem Versuch, das Gehen zu lernen. Was sich hier zeigt, ist seine Resilienz.

### DAS IMMUNSYSTEM DER SEELE

Der Begriff „Resilienz“ kommt vom lateinischen Verb „resilire“: Das bedeutet „zurückspringen, abprallen, wegschieben“. In diese Richtung weist der Begriff auch in der sozialwissenschaftlichen Forschung: Es ist die menschliche Widerstandskraft gegenüber biologischen, psychologischen und sozialen Risiken. Daraus sprechen manche Autoren vom „Immunsystem der Seele“.

Resilienz zeigt sich bei Kindern, wenn sie nicht aufgeben. Beispielsweise, wenn sie hundertmal versuchen, das Gleichgewicht auf dem Fahrrad zu finden. Wenn sie von einem Balken gestürzt sind, aber sofort wieder darauf balancieren. Mehr noch: Wenn daraus zusätzliche Anstrengungen entstehen. Wenn Ärger, Stress und Schmerzen weggesteckt werden. Kinder mit starker Resilienz verkraften auch Schicksalsschläge: Sei es die Trennung der Eltern, den Verlust eines Freundes oder den Tod eines Angehörigen.

Sie kennen sich und ihre Stärken und können aus Überzeugung sagen: „Ich habe Menschen um mich, die mir vertrauen und mich lieben, Menschen, die Vorbilder sind. Ich blicke zuversichtlich in die Zukunft. Ich kann Probleme lösen, schwierige Situationen bewältigen, Unterstützung und Hilfe holen.“ Resiliente Kinder lassen sich nicht unterkriegen. Sie sind den Krisen des Lebens gewachsen und können auch anderen bei Schwierigkeiten beistehen.



**D**ie Gruppenleiterin beobachtet in der Kinderkrippe Lukas, einen elf Monate alten Jungen, wie er sich anschickt, das Gehen zu lernen: Zunächst visiert er den Brotzeitstisch an. Dann robbt er vom Spieleteppich zum Kindertisch. Dort angekommen, klammert er sich ans Tischbein und versucht, sich hochzustemmen. Nach einigen Fehlversuchen gelingt ihm bereits ein erstes Aufbäumen. Doch sofort sitzt er wieder auf dem Hosenboden. Es folgt Versuch um Versuch, bis er endlich zum Stehen kommt. Geradezu triumphierend lässt er den Tisch los und macht einen Schritt in den Raum hinein. Aber schon sitzt er wieder auf dem harten Boden. Nur nicht aufgeben! Denn der erste Versuch ist damit nicht zu Ende. Es folgt ein Aufrichten nach dem anderen, bis ein erster sicherer Schritt gelingt.

Geduldig beobachtende Erwachsene fragen sich des Öfteren: Woher nehmen Kinder die Ausdauer,

## KURZBESUCH IN DER FORSCHUNGS LANDSCHAFT

Die Forschung zur Resilienz begann, als die amerikanischen Psychologinnen Emmy E. Werner und Ruth Smith die Startbedingungen von Kindern auf Hawaii untersuchten: Sie wählten über 600 Kinder aus dem Ort Kauai aus, weil dort die Lebens- und Entwicklungsbedingungen für Kinder äußerst miserabel waren. In der „Kauai-Studie“ wurden die heranwachsenden Kinder 40 Jahre lang beobachtet und untersucht. Die Ergebnisse ließen viele Wissenschaftler aufhorchen: Als Erwachsene war ein Teil dieser Kinder – trotz übelster Voraussetzungen – dennoch erfolgreich, ausgeglichen und lebenstüchtig.

Daraufhin wurde diese Widerstandskraft in verschiedenen Projekten untersucht. Überblickhaft kann aus der bisherigen Resilienzforschung Folgendes festgehalten werden:

- Resilienz ist nicht angeboren, sondern wird durch vielfältige Einflüsse erworben.
- Resilienz kann sich je nach Entwicklungsstand oder Lebenssituation verändern.
- Die Ursprünge der Resilienz liegen zum einen im Kind selbst und zum anderen in den vielfältigen Lebensumständen.
- Resilienz kann in jedem Alter trainiert werden.

## WAS DIE WIDERSTANDSFÄHIGKEIT BEEINFLUSST

Es gibt Risikofaktoren, die Resilienz verhindern, und es gibt Schutzfaktoren, die die Entwicklung von Resilienz fördern. Beispielsweise kann Folgendes die Resilienz abschwächen: Armut in den Familien, chronische Krankheiten der Kinder, elterliche Trennung und Scheidung, Suchtabhängigkeit der Eltern, Kriminalität der Eltern, psychische Störungen in der Familie. Die Resilienzforschung konnte aber auch deutlich machen: In der Regel hat ein einziger Faktor kaum Auswirkungen. Gefahr besteht erst, wenn ein Bündel von Risikofaktoren gehäuft auftritt.

Für die Entwicklung von Resilienz wird in vielen Veröffentlichungen an erster Stelle die sichere Bindung genannt. Kinder brauchen von Geburt an eine feste Bezugsperson. Es lassen sich auch eine Vielzahl weiterer Faktoren benennen, die einer Ausprägung von Resilienz förderlich sind:

- **Selbstwahrnehmung** (Wie sehe ich mich? Wie sehe ich andere? Welche Gefühle habe ich und wie sind die Gefühle von anderen Menschen?)
- **Selbststeuerung** (Wie kann ich meine Wut kontrollieren? Welche Gefühle mag ich? Wie werde ich ruhiger, wenn es Ärger gibt?)

• Kinder, die eine gesteigerte Resilienz besitzen, zeichnen sich in der Regel durch vielfache **soziale Kompetenzen** aus. (Wie gehe ich auf andere zu? Wie komme ich mit anderen zurecht? Wie kann ich Konflikte lösen? Kann ich mir Unterstützung holen?)

• **Selbstwirksamkeit**: Damit ist die Erfahrung gemeint, erfolgreich auf das eigene Leben Einfluss nehmen zu können. (Zeigen meine Aktionen eine Wirkung? Erreiche ich meine Vorhaben? Macht mein Handeln Sinn?)

• **Stressbewältigung**: Das Zentrum von Resilienz ist die sinnvolle Verarbeitung von Stress, Anspannung und Krisen. (Wann gerate ich in Stress? Wie handhabe ich stressige Situationen? Wie kann ich gut entspannen?)

• **Problemlösungsfähigkeit** (Wie setze ich mir Ziele? Mit welchen Möglichkeiten kann ich meine Ziele erreichen? Wie erarbeite ich Lösungen?)

## RESILIENZFÖRDERUNG IM KINDERGOTTESDIENST

Gottesdienste stärken und ermutigen, vermitteln Lebensmut und Freude. Somit kann jeder Teil eines Kindergottesdienstes der Festigung von Resilienz dienen.

Eine meist unterschätzte Eigenschaft für die Stärkung von Kindern in einer Gruppe ist: Annahme zeigen. Mitarbeitende sollten sehr deutlich zum Ausdruck bringen: Alle sind in dieser Gruppe willkommen. Ankommende Kinder können schnell übersehen werden. Daher gibt es in manchen Gemeinden einen Begrüßungskreis, in dem jedes Kind zu Wort kommt. Schön ist es auch, wenn alle Kinder mit Handschlag begrüßt werden.

In der Hektik des Kindergewusels kann es schnell zu unsichereren und zweideutigen Anweisungen kommen:

„Eigentlich sollten die Kinder jetzt aufräumen ...“ oder „Franzi, kannst du vielleicht deine Jacke aufhängen?“ Solche Anweisungen lassen Kinder unsicher und sogar ratlos zurück: „Sollen wir jetzt aufräumen, oder vielleicht auch später, oder sogar überhaupt nicht?“ Kinder – vor allem je jünger sie sind – brauchen eindeutige Aussagen und Anweisungen.

Das Bedürfnis der Kinder nach Orientierung wird in Gruppen auch gestärkt, wenn es eine feste Struktur im Ablauf gibt. Hat eine Feier bekannte Elemente und gibt es vertraute Wiederholungen, so erzeugt dies bei Kindern Sicherheit und Vertrauen. Gibt es gleichbleibende Rituale, vertraute Lieder, Gesten und Gebete, so kann ein derartiger Gottesdienst sogar Geborgenheit vermitteln.

Ein Strukturelement für Kindergottesdienste verdient besondere Beachtung: Es sind Kreisspiele. Ein Kreis bindet eine Gemeinschaft sichtbar zusammen. Unbewusst

**Das Zentrum  
von Resilienz  
ist die sinnvolle  
Verarbeitung  
von Stress,  
Anspannung  
und Krisen.**

lieben daher viele Kinder Kreisspiele und Kreistänze. Gernade ein Abschlusskreis fasst die gemachten Erfahrungen nochmals zusammen und erleichtert den Abschied. Ein mächtiger Impuls zur Resilienzförderung!

Stehen die Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt, so werden sie beachtet und motiviert – eine Stütze für ihre Resilienz. Kinder möchten sich aktiv beteiligen, daher sollte im Kindergottesdienst ein Hauptaugenmerk darauf gerichtet werden. Besonders bei jüngeren Kindern ist das Bedürfnis, sich bewegen zu können, unübersehbar. Deshalb gilt, dass Kindergottesdienst oft zu Bewegung einladen sollte.

Wird Kindergottesdienst einladend und motivierend gestaltet, so wird er seiner Grundintention gerecht und stärkt Kinder und Eltern.

Michael Schnabel war Projektleiter am Institut für Frühpädagogik und lebt im Ruhestand in Regensburg.



## SPIELIDEEN ZUR RESILIENZFÖRDERUNG

- Selbstwahrnehmung:** Eine Schnur wird im Garten oder Park zwischen zwei Bäume gespannt. Die Kinder hängeln sich blind und barfuß an der Schnur entlang. Anschließend erzählen sie, was sie wahrgenommen haben.
- Selbststeuerung:** In einem Säckchen sind mehrere Gegenstände verborgen, die von den Kindern ertastet werden. Dabei berichten sie, wie sich die Dinge anfühlen. Es eignen sich auch Lieder, die an bestimmten Stellen ein Wort oder einen Satz weglassen. Sie trainieren, sich zu beherrschen.
- Sozialkompetenz:** Als lustiges Einstiegsspiel können vielfältige Begrüßungsformen ausprobiert werden, wie sie in unterschiedlichen Kulturen gebräuchlich sind, beispielsweise Handschlag, Handkuss, Nasenkuss u. a.
- Selbstwirksamkeit:** Ein Kind macht eine Bewegung vor und alle Kinder der Gruppe wiederholen diese Bewegung möglichst genau. Das Spiel wird auch Dirigentenspiel genannt. Variante: Ein Kind verlässt den Raum, während der Dirigent festgelegt wird. Das Kind kommt zurück und versucht zu erkennen, wer die Bewegungen vorgibt.
- Stressbewältigung:** Die Kinder liegen auf dem Boden und jedem Kind wird ein Stein auf den Bauch gelegt. Er sollte gerade so schwer sein, dass er etwas drückt. Ein/e Mitarbeiter/in trägt dann einige Überlegungen zum Stein und zum Thema Stress vor: „Ein Stein macht Druck. Der Stein ist hart ...“
- Problemlösefähigkeit:** Die Aufgabe mit Spielkarten einen Turm zu bauen, stellt die Kinder einer Gruppe vor Herausforderungen. Sie müssen planen: Wer die Karten stellt, wie sie angeordnet werden und was nach einem Fehlversuch zu tun ist.

## Viel mehr als Lesen

Seiten, die bewegen.

[www.bundes-verlag.net](http://www.bundes-verlag.net)

**SCM**

Bundes-Verlag

Weil die ersten Schritte im Glauben so wichtig sind...



Christliche Kinder-Bücher, -Hörspiele, -Filme u.v.m.

Wir bleiben lieferfähig!

Online auf: [www.scm-shop.de](http://www.scm-shop.de)

oder telefonisch: 07031 7414-177

## Biblische Geschichten begreifbar machen



Verlag  
Junge  
Gemeinde

Leporello  
**Elia begegnet Gott**



Die Erzählschiene  
**Jesus segnet die Kinder**



1625 Erzählschienen-Set (Massivholz) 12,50 €

1678 Elia (Figurenset für Erzählsch.) 9,90 €

1628 Jesus segnet die Kinder (Fig.-Set) 9,90 €

1627 Wiedergefundenes Schaf (Fig.-Set) 9,90 €

1389 Leporello ELIA begegnet Gott 1,90 €

Mehr Infos & Artikel zum Erzählen,  
Verschenken & kreativen Gestalten:  
**[www.junge-gemeinde.de](http://www.junge-gemeinde.de)**

# Rut - die treue Fremde

WIE EINE AUSLÄNDISCHE FRAU ZUR  
URGROSSMUTTER DAVIDS WURDE –  
UND DAMIT AUCH ZUR VORFAHRIN JESU



**D**as Buch Rut ist eines der kleineren Bücher im ersten Teil unserer Bibel. Und doch steckt eine ganze Menge darin: Obwohl es vor über 2000 Jahren geschrieben wurde, verweist es auf Themen, die noch heute brandaktuell sind: Wie gehen wir mit Flüchtlingen um? Wie gehen wir mit Andersgläubigen um? Wie können wir das Miteinander von Frauen und Männern gestalten?

## UNRUHIGE ZEITEN

Es sind unruhige Zeiten, von denen Ruts Geschichte erzählt. Das machen schon die ersten Sätze des Buchs deutlich. Rut lebt zu der Zeit, „als die Richter rrichteten“ (Rut 1,1). Die großen Erfahrungen Israels mit Gott gehören der Vergangenheit an: Er hatte sie aus Ägypten befreit und in das Land geführt, das er schon ihren Vorfahren verheißen hatte. Später erfahren wir im Buch der Richter davon, dass Israel sich ständig im Kampf befindet mit den Völkern, zwischen denen es sich behaupten muss: den Kananitern, den Philistern, den Midianitern und Moabitern. Außerdem lesen wir, dass Israel immer wieder seinem Gott untreu wird und andere Götter verehrt. Gott beruft zwar einzelne Anführer, die dem Volk zum Sieg verhelfen und es wieder zu seinem Gott zurückführen. Trotzdem überwiegen unfassbar viel Gewalt und der Abfall Israels von Gott.

Zu Ruts Zeit spitzt sich die Situation noch zu: Eine Hungersnot plagt das Land und bringt die Menschen dazu, das Land zu verlassen und als „Wirtschaftsflüchtlinge“, würden heute viele sagen, in den Nachbarländern Zuflucht und vor allem Nahrung zu suchen.

In Israel wird Regenackeranbau betrieben – anders als in Mesopotamien oder Ägypten, wo große Flüsse eine sehr regelmäßige Fruchtbarkeit schenken. Wenn der Regen ausbleibt oder zu stark ausfällt, bleibt auch die Ernte aus oder wird zerstört. Dadurch sind Hungersnöte vorprogrammiert und die Menschen verlassen das Land. Ein zweiter Exodus findet statt, aber in die umgekehrte Richtung. Damit stehen Gottes Weg mit seinem Volk und seine Verheißung auf dem Spiel.

## EINMAL MOAB UND ZURÜCK

Auch Elimelech und Noomi, die späteren Schwiegereltern Ruts, gehen diesen Schritt, verlassen ihre Heimatstadt Bethlehem und ziehen ins Nachbarland Moab, östlich des Toten Meeres. In Zeiten geringerer Mobilität ist das ein großer Schritt, auf den man sich sicher nicht aus Abenteuerlust, sondern aus purer Not einlässt. Schon gar nicht, wenn man das Zuhause als Land ansieht, das Gott selbst verheißen und geschenkt hat.

In Moab begegnen der Familie eine andere Sprache, andere Sitten und andere Götter. Elimelech und seine Familie finden dort trotzdem eine neue Heimat. Sie werden offenbar freundlich aufgenommen, anders als ihre Vorfahren nach der Wüstenwanderung (vgl. 5. Mose 23,4-5). Die beiden Söhne heiraten sogar moabitische Frauen: Orpa und Rut. Als nach einigen Jahren Elimelech und seine beiden Söhne gestorben sind, entschließt sich Noomi, wieder in ihre alte Heimat zurückzukehren. Doch sie kehrt anders nach Bethlehem zurück, als sie einst aufgebrochen war: Zwei Mal betont sie, dass Gott ihr viel Bitteres

&gt;&gt;&gt;

angetan hat (Rut 1,13+20). Darum möchte Noomi von nun an nicht mehr bei diesem Namen genannt werden, der „Anmut“ oder „die Liebliche“ bedeutet. Sie soll jetzt Mara genannt werden, das bedeutet „bitter“.

Ihre beiden Schwiegertöchter treten den Weg nach Bethlehem mit ihr gemeinsam an. Sie sind alles, was ihr von ihrer Familie geblieben ist. Doch als sie schon auf dem Weg sind, merkt Noomi, wie dumm der Gedanke ist, Rut und Orpa mitzunehmen. Sie kann ihnen keinerlei Perspektive bieten. Sie kann sie nicht sicher versorgen und auch nichts dafür tun, dass die beiden noch zu Kindern kommen und damit für ihr Alter abgesichert sind. Denn einen weiteren Sohn, den sie den Schwiegertöchtern zum Mann geben könnte, hat sie nicht (das müsste sie nämlich nach altisraelitischem Recht tun; siehe 5. Mose 25,5-10). Weil sie schon zu alt ist, wird sie auch keinen mehr bekommen. So entbindet sie die beiden Frauen von der Pflicht, bei ihr zu bleiben, und gibt ihnen ihren Segen.

### „ICH GEHÖRE ZU DIR“

Den beiden jungen Frauen fällt der Abschied schwer, es fließen viele Tränen. Doch schließlich kehrt Orpa schweren Herzens um. Rut aber bleibt gegen alle Vernunft bei Noomi und entschließt sich, mit ihr einer ungewissen Zukunft entgegenzugehen: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott“ (Rut 1,16). Durch diese Worte Ruts leuchtet ein kleiner Hoffnungsstrahl in die Ausweglosigkeit Noomis hinein. Rut steht treu zu ihrer Schwiegermutter und bekennt sich sogar ausdrücklich zum Gott Israels. Sie ist bereit, Teil des Volkes Israel zu werden.

An diesem Punkt liegt in der Erzählung von Rut plötzlich ein Skandal in der Luft. Die Weisungen Gottes scheinen klar zu sein: „Die Moabiter dürfen nicht in die Versammlung des HERRN aufgenommen werden“ (5. Mose 23,4).

In Israel wurde immer wieder diskutiert, ob Israeliten eine Ehe mit Nicht-Israeliten eingehen und diese somit zur Gemeinde Gottes gehören können – mit unterschiedlichen Ergebnissen (vgl. Nehemia 13,23-25 und dagegen Jesaja 56,3-8). Die Geschichte von Rut erzählt, dass Gott ein weiteres Herz hat, als wir Menschen uns das manchmal träumen lassen.

### ERNTET GUT, ALLES GUT

Für seinen Weg mit Noomi und Rut gebraucht Gott auch einen Mann namens Boas. Er spielt im zweiten Teil des

Buches eine wichtige Rolle. Er lässt Rut nicht nur großzügig am Ertrag seiner Ernte teilhaben, sondern geht noch weiter.

Um zu verstehen, was da passiert, müssen wir eine rechtliche Regelung kennen, die im alten Israel galt: den Loskauf. Weil die Israeliten das Land, auf dem sie lebten, als Gottes Gabe betrachteten, durfte Grundbesitz generell nicht verkauft werden, sondern sollte „für immer“ im Besitz der jeweiligen Sippe oder Familie bleiben. Außerdem sollte durch diese Regelung verhindert werden, dass Einzelne zu Großgrundbesitzern wurden und es zu übermäßiger sozialer Ungleichheit kam.

Nun kam es natürlich immer wieder vor, dass jemand wegen Überschuldung gezwungen war, sein Land zu verkaufen. Damit das Land dennoch für seine Familie nicht auf ewig verloren ging, musste in diesem Fall der nächste Verwandte, der dazu finanziell in der Lage war, das Land kaufen. Diese Person wurde als „Löser“ bezeichnet – er erlöste die Familie aus ihrer wirtschaftlichen Not. So sollte garantiert sein, dass das Land im Besitz der Sippe blieb, bis die Schuld abgegolten war (vgl. 3. Mose 25,25-28).

Im Fall der Familie von Rut und Noomi wird allerdings festgestellt, dass Boas nicht der nächste Verwandte ist, sondern es einen vor ihm berechtigten Löser gibt (Rut 3,12). Boas, der fest entschlossen ist, Rut zu heiraten, klärt die Angelegenheit auf kluge Weise: Er macht den anderen Löser darauf aufmerksam, dass dieser auch Rut heiraten müsste, um mit ihr einen männlichen Nachkommen für Elimelech und Noomi zu zeugen (Rut 4,5). Das bringt den Anderen schnell dazu, seinen Anspruch zurückzuziehen, weil er dadurch sein eigenes Erbe schädigen würde. Der Weg ist frei dafür, dass Boas das ehemalige Land von Noomis Familie auslöst und Rut heiratet. Am Ende wird beider ein

Sohn geschenkt: Obed, der später zum Großvater König Davids wird. Die verbitterte Noomi wird von neuer Freude erfüllt und Rut wird als Moabiterin in Gottes Volk und sogar in den Stammbaum von Jesus integriert (vgl. Matthäus 1,5).

So erzählt Ruts Geschichte von Gottes Solidarität mit den Machtlosen. Von Menschen, die zusammenhalten in scheinbar perspektivlosen Situationen und im Vertrauen auf Gott aushalten. Und davon, wie Gott auf verborgene Weise in menschlichen Beziehungen handelt. ●

Philipp Herrmannsdörfer ist Diplom-Theologe und Pastor der FeG Düsseldorf.



# So geht's

## Arbeiten mit den Einheiten

**K**leine Leute – Großer Gott bietet fertig ausgearbeitetes Material für den Gottesdienst der 3- bis 6-Jährigen, das ganz flexibel einsetzbar ist.

### THEMEN UND GESCHICHTEN

Die Bibelgeschichten sind speziell fürs Kindergarten- und Vorschulalter ausgewählt. So ist für uns bei der Auswahl und Ausarbeitung der Geschichten der Entwicklungsstand der Vorschulkinder maßgeblich: Was brauchen Kinder im Kindergartenalter? Was verstehen sie? Und was (noch) nicht? Die Kinder sollen in diesem Alter vor allem Gottes riesengroße Liebe zu ihnen erfahren, sich bei ihm geborgen fühlen und erkennen, dass er immer für sie da ist.

Der Ablauf der Geschichten folgt einem roten Faden; die Themeneinheiten können aber auch flexibel umgebaut oder einzeln genutzt werden, da jede Themeneinheit in sich abgeschlossen ist.

Die Einheiten und Themenreihen sind nicht auf feste Sonntage oder Wochen im Kalenderjahr verteilt. So können Ferienzeiten, Familiengottesdienste, das Proben fürs Weihnachtsanspiel und andere außerplanmäßige Aktionen problemlos in die Planung integriert werden.

### MATERIALLISTE

Am Anfang jeder Einheit wird alles Material aufgelistet, das für den Einstieg und fürs Erzählen der Geschichte benötigt wird. Das Material für die Kreativ-Bausteine steht direkt beim jeweiligen Kreativ-Baustein.

### KREATIV-BAUSTEINE

Wir wissen, dass Kindergottesdienst nicht nur aus dem Erzählen einer biblischen Geschichte besteht. Deshalb liefern wir zu jeder Einheit kreative Vorschläge, wie das Thema vertieft und

Heft 22,  
Ausgabe  
2/2020

Download unter  
[www.klgg-download.net](http://www.klgg-download.net)

für die Kinder greifbar gemacht werden kann: Gesprächsanregungen, den „Entdecker-Baustein“, Spiele, Bastel-Tipps, Erlebnisse, Aktionen, Musik und andere Ideen.

Die Kreativ-Bausteine können je nach Gruppengröße und -situation, Interessen der Kinder, Zeit und Fähigkeiten der Mitarbeitenden, Dauer des Kindergottesdienstes und räumlichen Möglichkeiten ausgewählt und eingesetzt werden.

### DOWNLOAD DES ONLINE-MATERIALS

Die Einheiten werden ergänzt durch Arbeitsmaterial, wie Aus- und Weitermalbilder, Fotos, Anleitungen und Audio-Dateien. Alle Dateien können auf der Internetseite [www.klgg-download.net](http://www.klgg-download.net) heruntergeladen werden. Im linken grünen Kasten steht das Online-Material zur Verfügung. Dort wählt man die gewünschte Ausgabe aus. Jetzt ist alles Material, nach Einheiten sortiert, aufgelistet. Durch Anklicken des „Download“-Buttons neben der entsprechenden Einheit werden die Dateien heruntergeladen. Diese können nun geöffnet, angeschaut, ausgedruckt und abgespeichert werden.

Es ist auch möglich, das gesamte Online-Material zur Ausgabe auf einmal als Zip-Datei herunterzuladen: Dazu ganz unten auf „Download“ klicken.

[www.klgg-download.net](http://www.klgg-download.net)

DIREKT ZUM  
DOWNLOAD:

